

des Pelzwerks richten konnten. Allein für unsere Abreise tauschten wir von einigen Fremden eine eben gerödete, noch vollständige Meer: Otter ein, wovon Herr Weber eine Zeichnung, geliefert hat, nach welcher die hier beigefügte Abbildung in Kupfer gestochen worden ist. Es war ein junges Thier, das nur fünf und zwanzig Pfund wog; die Farbe der Haare war ein glänzendes Schwarz, doch hatten viele Haare weiße Spitzen, welches auf den ersten Anblick dem Ganzen ein graues Ansehen gab. Die Schnauze, Kehle und Brust waren gelblichweiß oder sehr lichtbraun, und diese Farbe erstreckte sich an den meisten Stellen bis auf den ganzen Bauch. In jeder Kinnlade zählten wir sechs Schneidezähne, wovon im Unterkiefer zwei sehr klein, und äußerlich, an der Wurzel der mittelften gestellt waren. In dieser Rücksicht, und darin, daß die äußeren Zehen der Hinterfüße nicht mit einer Haut verbunden sind, unterscheidet sich unser Thier von denen, welche die Russen gefunden haben; auch scheint hier eine größere Varietät in den Farben statt zu finden, als die Russen erwähnen. Unstreitig hängt sie vom Alter ab. Die jüngsten haben grobes braunes Haar, und sehr wenig Pelz oder Woll darunter; so bald sie aber so groß geworden sind, wie das eben beschriebene ganze Thier, sind sie reichlich mit Wollhaar versehen, und bleiben vermuthlich in diesem Zustande, bis sie ihr völliges Wachsthum erreicht haben. Dann geht die schwarze Farbe verloren, und an ihre Stelle kommt ein dunkles Braun oder eine Rußfarbe, woben das Wollhaar sehr reichlich ist, das lange Haare aber sich fast ganz verliert. Andere, die wir für noch älter hielten, waren kastanien braun, und einige wenige Felle waren sogar vollkommen gelb. Mit Recht behaupten die Russischen Nachrichten, dieses Pelzwerk sey das weichste und schönste in der Welt; und aus eben diesem Grunde kann die Entdeckung eines Theils von Amerika,